

## **eGovernment: Organisation von Modernisierung Das Beispiel Ausschreibungen und Vergabeverfahren**

Von eGovernment-Lösungen erwarten sich viele Verwaltungen erhebliche Vorteile im Arbeitsalltag: Sie vereinfachen und beschleunigen Verfahren, sie ermöglichen kürzere Kommunikationswege sowie ein aktuelleres und flexibleres Monitoring von Entwicklungen. Verwaltungshandeln wird effizienter und darüber hinaus auch transparenter. Bürgernähe und Offenheit der Verwaltung können zunehmen; ordnungsgemäße Abläufe können einfacher sichergestellt werden. Von einem verstärkten und konsequenten Einsatz von eGovernment-Lösungen werden darüber hinaus positive Nebeneffekte für den eigenen Wirtschaftsstandort erwartet. Unternehmen und Investoren schätzen zügige Entscheidungen und rasche Auskünfte über Anforderungen und Abläufe. Auch für die Wirtschaftsförderung ist die IT-Technik als Wachstumsbranche mit schnellen Innovationszyklen und vielen Neugründungen attraktiv. EGovernment bietet möglicherweise gerade regionalen Unternehmen und Public-Private Partnerships eine interessante Chance.

Der verbreitete Optimismus ist berechtigt und auf Seiten von Software-Anbietern auch Geschäftsgrundlage. Doch Technik ist kein Selbstzweck. Sie muss sich im Arbeitsalltag bewähren und bei sehr unterschiedlichen Anwendern gleichermaßen Akzeptanz finden. Moderne Datenverarbeitung alleine reicht nicht; Daten müssen auch inhaltlich bewertet werden. Technik alleine kann keine Entscheidungen treffen oder Prioritäten setzen.

Eine Umstellung auf eGovernment-Lösungen setzt erhebliche Investitionen in Infrastruktur und Fortbildung voraus und zieht sowohl Umstellungs- wie auch Folgekosten nach sich. Technische Sicherheit und Kompatibilität sind ebenso zu gewährleisten wie demokratische Prinzipien: Es müssen ggf. allgemein zugängliche und sogar kostenfreie, einfache Zugangsbedingungen bestehen. Weitere Schwierigkeiten, die mittel- und langfristig keineswegs vollständig zu übersehen sind, bestehen in der Archivierung und Pflege von Daten wie auch in der Gefahr einer möglichen Abhängigkeit von einzelnen Software-Herstellern. Eine Umstellung auf eGovernment-Anwendungen kann zudem eine Reorganisation der eigenen Abläufe notwendig machen: Erfolgreiches eGovernment umfasst mehr als den Einsatz moderner Technik: eGovernment ist in besonderer Weise auch eine Management-Aufgabe und eine Herausforderung an Führungsqualitäten in der öffentlichen Verwaltung. Ihr Einsatz ist zugleich ein Musterfall für die moderne Öffnung von Verwaltungen für private ‚Endnutzer‘, vielleicht sogar für grundsätzliche Veränderungen von Regierungshandeln.

Das Seminar will diese Fragen an konkreten Erfahrungen aus der Praxis untersuchen. Wir wollen über moderne Technik informieren, aber nicht technische Details in den Mittelpunkt rücken - sondern vielmehr die Frage nach dem richtigen Umgang mit e-Government: Wie sind eGovernment-Lösungen zu konzipieren und umzusetzen? Skeptiker vermuten hier ein Spannungsverhältnis zwischen Quantität und Qualität.

Das gewählte Beispiel von öffentlichen Vergabeverfahren ist ein zentraler und besonders sensibler Bereich öffentlichen Handelns. Neue Richtlinien der EU stellen alle Regionen Europas vor erhebliche Herausforderungen: ab Jahresbeginn 2010 sind Angebote oberhalb von 5,2 Mio € nur noch elektronisch auszuschreiben.

Das Land Hessen ist seit Jahren Vorreiter bei dem erfolgreichen Einsatz modernster eGovernment Lösungen. Bereits 2006 erhielt Hessen den ersten Preis beim eGovernment Wettbewerb der Bundesregierung. Ausdruck des besonderen hessischen Engagements mit eingespielten Partnerschaften zu namhaften Großunternehmen der IT-Branche ist ein eigener Stand des Landes auf der führenden Computerfachmesse CeBit in Hannover.

Gastgeber: Land Hessen, Gemeinnützige Hertie-Stiftung  
Zeitraum: 6. – 9. Oktober 2008  
Tagungsort: Kloster Eberbach, Eltville im Rheingau  
(Freie Unterkunft und Reisekostenzuschuss für Teilnehmer)  
Teilnehmer: Experten, Wissenschaftler und Fachbeamte aus EAR-Regionen  
Sprachen: Deutsch/Englisch/Französisch (mit Simultan- bzw. Konsekutiv-Übersetzung)

**Montag, 6. Oktober 2008**

Anreise ab 14.00 Uhr

Unterkunft:  
Gästehaus Kloster Eberbach  
65346 Eltville  
Tel.: +49-(0)-6723-9930; Fax: +49-(0)—6723-9931.000

19:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen im Kloster Eberbach

## Ziele von eGovernment: Erfahrungen und Erwartungen aus europäischen Regionen

eGovernment-Lösungen können Verwaltungsabläufe verändern; sie müssen aber auch zu ihnen passen. Technische Anwendungen können variieren, funktionieren aber häufig nach ähnlichen Prinzipien. Regionale Beispiele für eGovernment eröffnen daher interessante Perspektiven, zumal im Vergleich unterschiedlicher Verwaltungskulturen. Ein Verständnis für Gemeinsamkeiten und Unterschiede ist eine wichtige Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Kooperation und eine gute Grundlage, um zentrale Vorgaben der Europäischen Kommission in ihren Möglichkeiten und Konsequenzen richtig einzuschätzen.

**Dienstag, 7. Oktober 2008**

*Kloster Eberbach  
Bibliothekssaal*

9:00 – 9:30	<b>Begrüßungen</b>
9:30 – 10:00	<b>Keynote 1: EGovernment: Ziele und Anforderungen der EU</b> N.N. Europäische Kommission
10:00 – 10:30	Diskussion; Moderation N.N.
10:30 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 12:30	<b>Plenar-Runde: Regionale Strategien: Ziele, Erfahrungen, Probleme</b> Fallbeispiele, Moderation N.N.
12:30 – 14:00	Mittagessen
14:00 – 14:30	<b>Keynote 2: Vergabeverfahren: Ziele und Anforderungen der EU</b> N.N. Europäische Kommission (?)
14:30 – 15:00	Diskussion; Moderation N.N.
15:00 – 15:30	Kaffeepause
15:30 – 16:30	<b>Plenar-Runde: Resumee, Erwartungen an weiteren Seminarverlauf</b> Moderation N.N.
16:30 – 17:30	Führung durch Kloster Eberbach Abendessen (am Rhein ?)

## Praxis von eGovernment: Das Beispiel eVergabe

Das Land Hessen hat seit 1999 beispielhafte Schritte hin zu einer umfangreichen und konsequenten Umstellung auf eGovernment unternommen. Seine Modelle und Programme wurden bereits von mehreren deutschen Ländern sowie im Ausland übernommen. Das derzeit implementierte Konzept von eVergabe in öffentlichen Ausschreibungen bietet ein konkretes und geeignetes Beispiel, um Idee, technische Umsetzung und organisatorische Implementierung von eGovernment durchzuspielen. Es bietet außerdem relevante Bezugspunkte für die weitere Arbeit in Arbeitsgruppen.

**Mittwoch, 8. Oktober 2008**

9:00 – 10:30	<b>Das Beispiel eVergabe in Hessen: Teil 1</b> N.N. (mehrere Referenten?)
10:30 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 12:30	<b>Das Beispiel eVergabe in Hessen: Teil 2</b> N.N. (mehrere Referenten?)
12:30 – 13:00	<b>Darstellung der Arbeitsgruppen</b> Aufteilung
13:00 – 14:30	Mittagessen

## Sicherheit von eGovernment: Technische und juristische Fragen

Eine zunehmende Umstellung auf eGovernment-Lösungen hat umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen zu gewährleisten. Neben technischen Anforderungen an Verschlüsselung und an den Schutz digitaler Identität sind hohe Maßstäbe für Rechtssicherheit zu erfüllen. Korruption ist ebenso auszuschließen wie eine verlässliche und vollständige Dokumentation sicherzustellen. Dabei ist zunächst davon auszugehen, dass Funktionalität, Größe und Sicherheit in einem gewissen Spannungsverhältnis stehen. Auch mögliche Veränderungen der Verwaltungs- und Rechtspraxis oder Einschränkungen wichtiger Entscheidungsspielräume sind abzuwägen; dem Einzelfall gerechte Lösungen können schwieriger werden. Persönliche Einschätzungen und auch individuelle Ansprache sind Teil guten Verwaltungshandelns, wie es Öffentlichkeit und Unternehmen voraussetzen.

14:30 – 16:00	<b>Arbeitsgruppe 1: Rechtssicherheit</b> a) Dokumentation und Monitoring
---------------	---

	<b>Arbeitsgruppe 2: Technische Sicherheit</b> a) Elektronische Signatur, Firewalls etc.
16:00 – 16:30	Kaffeepause
16:30 – 17:00	<b>Arbeitsgruppe 1: Rechtssicherheit</b> b) Schutz vor Korruption und Unregelmäßigkeiten
	<b>Arbeitsgruppe 2: Technische Sicherheit</b> b) Beurteilung von Software-Partnern
17:30 – 19:00 (?)	<b>Berichte aus den Arbeitsgruppen (?)</b>
20:00	Abendessen

## Management von eGovernment: Organisation und Kommunikation

EGovernment kann administrative Abläufe effizienter gestalten und das allgemeine Vertrauen in die Verlässlichkeit von Verwaltung erhöhen, jedoch nur, wenn der gewählte Ansatz richtig angekündigt wird und sich im Alltag verschiedener Anwender bewährt. Umfangreiche Schulungen und Vorabinvestitionen können nötig werden. Nicht immer ist eine zentrale Steuerung einer gewissen Varianzbreite in der Umsetzung vorzuziehen. Nicht immer führt eGovernment direkt zu Bürokratieabbau; es können auch neue Verwaltungsaufgaben und Organisationseinheiten erforderlich werden. Für eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Gruppen von Außennutzern Informationen und Abläufe adäquat aufzubereiten, bedeutet erheblichen Aufwand. Akzeptanz der neuen Verfahren ist eine wichtige Voraussetzung, benötigt zugleich jedoch viel Zeit. Viele Mitarbeiter und Bürger lehnen sogar gute Lösungen bisweilen ab, wenn sie verpflichtend gelten und alternativlos eingeführt werden. eGovernment stellt daher auch hohe Anforderungen an Management, Personalführung und Öffentlichkeitsarbeit.

### Donnerstag, 9. Oktober 2008

9:00 – 9:30	<b>Keynote 3: [ Kommunikation nach außen ]</b>
10:00 – 10:30	Diskussion; Moderation N.N.
10:30 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 13:00	<b>Arbeitsgruppe 1: Interne Organisation</b> Implementierung von Abläufen
	<b>Arbeitsgruppe 2: Externe Organisation</b> Akzeptanz bei Partnern
13:00 – 14:30	Mittagessen
14:30 – 15:30	<b>Berichte aus den Arbeitsgruppen</b>
15:30 – 16:00	Kaffeepause
16:00 – 17:30	<b>Plenar-Runde: Resumee, Möglichkeiten zur Kooperation</b>
18:30	Abendessen

### Freitag, 10. Oktober 2008

Abreise nach dem Frühstück

## Kontakt Organisation:

Gemeinnützige  
**Hertie-Stiftung** 

**Gemeinnützige Hertie-Stiftung**  
**Förderbereich Europäische Integration**

Grüneburgweg 105  
D-60323 Frankfurt am Main  
Dr. Armin v.Ungern-Sternberg  
Projektleiter Europäische Integration  
ungern-sternbergA@ghst.de  
Tel.: +49-(0)-69-660756.165  
Fax: +49-(0)-69-660756.301



**Hessisches Ministerium der Finanzen**  
**Referat Grundsatzangelegenheiten, Staatliches**  
**Bauverfahren und Bauangelegenheiten des Bundes**

Friedrich-Ebert-Allee 8  
D-65185 Wiesbaden  
Hans-Ulrich Hartwig  
Referatsleiter  
Hans-Ulrich.Hartwig@hmdf.hessen.de  
Tel.: +49-(0)-611-3224.42  
Fax: +49-(0)-611-3224.88

## In Kooperation mit:

